Nr. 215. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 13. September.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Kaiserzusammenkunft.

Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren hat gestern bei Hela stattgefunden und es ist wohl Niemand im Zweifel, daß es sich dabei nicht um einen Höflichkeitsbesuch handelte, sondern daß die Zusammenkunft in der gegenwärtigen Zeit eine hohe politische Bedeutung ist. Sowohl die deutsche wie die russische und österreichische Presse begrüßt dieselbe als eine neue Bürgschaft für den europäischen Frieden. Die Zusammenkunft selbst fand an Bord der Kaiseryacht „Hohenzollern" statt und war überaus herzlich. Die Monarchen umarmten sich wiederholt und verblieben lange Zeit in eingehendem Gespräch. Im Gefolge des Zaren befanden sich: Generaladjutant Baron Fredericks, Vizeadmiral Lomen, Hofmarschall Benckendorff, Flügeladjutant Prinz Engalitschew, Fregattenkapitän v. Heyden, Marineattachee an der Berliner Botschaft Fregattenkapitän Pauli, Flaggoffizier Prinz Golikine, Leibarzt Hirsch, Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff und Kammerherr Hofrath Savinsky. Großfürst Alexis war mit dem russischen Kreuzer „Swetlana" direkt von Petersburg eingetroffen und wurde von beiden Majestäten herzlich begrüßt. Bei der Mittagstafel an Bord der „Hohenzollern" trank der Zar, nachdem beide Majestäten angestoßen hatten, dem Reichskanzler Grafen Bülow, dem Generalstabschef Grafen Schlieffen, dem Grafen Eulenburg, sowie dem Admiral Hollmann und v. Tirpitz zu, während der Kaiser mit dem Großfürsten Alexis ein Glas leerte und dann den Grafen Lambsdorff, den Baron Fredericks, den Grafen Benckendorff und Dr. von Hirsch durch Zutrinken auszeichnete. Bei Hela nahmen beide Majestäten die Parade über die Schiffe ab. Das Herannahen der Schiffe bot bei dem herrlichen Wetter ein prachtvolles Bild. Voran fuhr die weißschimmernde kaiserliche Yacht „Hohenzollern" mit der russischen Flagge im Vortopp, gefolgt von dem Torpedoboot „Sleipner". Die russischen Schiffe führten die deutsche Flagge im Großtopp. Hinter der „Hohenzollern" folgte die kaiserliche Yacht „Standart", ihr schlossen sich der Kreuzer „Svetlana" und der Panzerkreuzer „Verajak" an. Die Stationsyacht „Sneewittchen" und zwei Divisionsboote eskortirten, blieben aber zurück, während die „Hohenzollern", nachdem zuvor ein Salut von 21 Schuß von der Flotte abgegeben war, unter den Klängen der russischen Hymne und den Hurrahrufen der Mannschaften der anwesenden Schiffe majestätisch in die Schiffsstraße hineinglitt. Die beiden Majestäten waren, auf der Brücke der „Hohenzollern" stehend, weithin sichtbar, Kaiser Wilhelm in russischer Admiralsuniform, der Kaiser von Rußland in deutscher Admiralsuniform und mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Großfürst Alexis hatte sich wieder auf die „Svetlana" begeben. Der Kaiser von Rußland begrüßte, am Geländer stehend, die paradirenden deutschen Schiffe. Die ganze Linie hinter dem zweiten Geschwader und um das erste Geschwader herum wurde in etwa einer halben Stunde abgefahren. Dann ging die „Hohenzollern" um 4 Uhr 10 Min. zu Anker. Die russischen Schiffe ankern als dritte Linie hinter dem 1. Geschwader. Als der Kaiser von Rußland die Brücke der „Hohenzollern" verließ, sprach er dem Kaiser Wilhelm seinen Dank aus und schüttelte ihm lebhaft die Hand. Dann begaben sich die Admirale und Kommandanten der Schiffe zur Meldung bei dem Kaiser von Rußland auf die „Hohenzollern". Später besuchte der Zar die Schiffe „Kaiser Wilhelm der Große", „Viktoria Luise", „Kurfürst" und „Kaiser Wilhelm II.".

Wie aus Danzig gemeldet wird, hatten viele Privatfahrzeuge sich auf See begeben, wurden aber durch die Absperrung in weiter Ferne gehalten. Der Besuch der Kaiserlichen Werft in Danzig durch den Zaren und den Kaiser wird am morgigen Freitag erwartet.

An Miquels Grabe.

Das Leichenbegängniß des Staatsministers Dr. von Miquel hat gestern Nachmittag in Frankfurt a. M. in feierlicher Weise stattgefunden. Am Grabe sprach Konsistorialrath Dr. Ehlers Gebet und Segen, sodann trat Oberbürgermeister Adickes an das offene Grab und widmete im Namen der Stadt Frankfurt a. M. dem heimgegangenen Ehrenbürger der Stadt warme Worte des Abschieds. Es folgten kurze Ansprachen von Vertretern städtischer Korporationen, der Stadtvertretung von Osnabrück und von Gesellschaften und Vereinen, denen der Verstorbene nahegestanden hatte. Als letzter trat Rudulf v. Bennigsen, der einst mit Miquel Führer der Nationalliberalen Deutschlands war, an das offene Grab und sprach etwa Folgendes: „Als der älteste der noch lebenden persönlichen und politischen Freunde Miquels, lege ich diesen Kranz nieder. Ganz plötzlich ist Miquel uns entrissen worden. Noch kurz vor seinem Tode hatte ich Gelegenheit, in seinem Hause zu verkehren und mich zu erquicken an dem lebendigen Geist, der sich völlig ungebrochen fühlte, wie in der Jugendzeit alte Erinnerungen in uns wieder auflebten. Ueber die wichtigsten Fragen habe ich mich mit ihm in voriger Woche unterhalten und konnte mich an dem unerschöpflichen Reichthum seines Geistes und an seiner Herzensgüte erfreuen. Miquel hat niemals im Banne politischer Dogmen und Formeln gestanden, dazu war sein Wissen zu reich; die lebhafte Phantasie seines Geistes zu bedeutend, als daß sie sich hätten in so enge Schranken bannen lassen; es ist ihm dies oft zum Vorwurf gemacht worden, im politischen Leben und namentlich, als er Minister war. Wie kann ein Minister überhaupt noch Privatmann sein? Wie kann man von einem genialen Denker verlangen, daß er nur einseitig handele nach den bestimmten Sätzen gewisser politischer Parteien und Lehren? Das hat Miquel nie gethan, er ist kein einseitig handelnder oder denkender Politiker gewesen. Das, was in früheren Jahrhunderten von Deutschland versäumt und verloren war, hat er erkannt und erklärt, daß für diese reiche Arbeit auf dem Gebiete des Wiedererrichtens alle Kräfte thätig sein könnten. Hier in Frankfurt gründete er mit Angehörigen aller Parteien eine politische Vereinigung, den Nationalverein, der seiner Zeit großen Einfluß auf die Vorbereitung des deutschen Reiches ausgeübt hat. Hier zeigte sich der Genius des Verstorbenen, der dazu berufen war, alle, die im letzten Ziel übereinstimmten, zu vereinigen, auch wenn die Mittel verschieden waren. Er verstand es, über die Gegensätze politischer und wirthschaftlicher Natur die Brücke zu schlagen und Krisen zu vermeiden. Ein genialer Redner, ein großartiger Organisator wird hier zur letzten Ruhe bestattet, auch ein treuer Freund aller derer, die ihm nahegestanden. Das negative Urtheil über ihn wird vorübergehen im Wechsel des politischen Lebens, aber fortleben werden die Verdienste des seltnen Mannes. Was er geleistet im Ausgleich der Gegensätze, für die innere Entwickelung und die Kultur unseres Staates, das wird fortleben in der deutschen Geschichte. Er wird fortleben als einer der bedeutendsten, ja als der bedeutendste Finanzminister, den der preußische Staat je gehabt hat. Seine Gestalt wird in der Geschichte glänzend dastehen zur Erinnerung an die Zeit, da aus trüber Zerfahrenheit das Vaterland wieder emporstieg. Möge er so fortleben in der Erinnerung des Volkes, möge ihm die Erde leicht sein!"

Vom „Kronprinz Wilhelm".

Der auf dem „Vulkan" erbaute Lloyddampfer „Kronprinz Wilhelm" hat gestern seine erste Fahrt beendet, es war dies eine Festfahrt, zu welcher von der Direktion des Norddeutschen Lloyd die Einladungen ergangen waren und bei welcher überall ein festlicher Empfang stattfand. Gestern vereinigten sich die Gäste in Bremerhafen zum letzten Lunch an Bord des Dampfers, und fehlte es dabei nicht an bemerkenswerthen Reden. Der Direktor im Reichs[illegible] [illegible]t Sydow betonte die angenehmen kauf[illegible]männischen, überaus reellen geschäftlichen langjährigen Verbindungen des Reichspostamtes mit dem Norddeutschen Lloyd und gedachte besonders des Präsidenten Geo Plate und des Generaldirektors Dr. Wiegand. Reichstagsabgeordneter Frese gedachte anerkennend der Thätigkeit der Presse mit warmen Worten und ließ dieselbe hochleben. Der frühere Abgeordnete Alexander Meyer toastete als Binnenländer auf die Küstenbewohner. Sodann erhob sich Staatsminister v. Podbielski und schlug vor, folgendes Telegramm an den Kronprinzen abzusenden: Ew. Kaiserlichen Hoheit gestatten sich die Theilnehmer an der Fahrt Euerer Kaiserlichen Hoheit Pathenschiffs nach Bergen und Edinburg, erfüllt von Bewunderung für das herrliche Schiff, das Euerer Kaiserlichen Hoheit Namen weiterhin zur Ehre der deutschen Schifffahrt über die Meere tragen wird, ehrfurchtsvolle Grüße zu senden. Im Auftrage v. Podbielski. Dieser Vorschlag fand die einstimmige Zustimmung der Gesellschaft, ebenso der gleichfalls vom Minister v. Podbielski gemachte Vorschlag, wonach jeder Fahrttheilnehmer zehn Mark als Zeichen seines Dankes stiften solle, um dem Schiffe ein gemeinsames Geschenk für den Salon zu überreichen, als Erinnerung an die so bedeutungsvolle Fahrt. In den weiteren Ansprachen wies zunächst der Vizepräsident des Reichstages, Büsing, darauf hin, daß der Norddeutsche Lloyd eine erkleckliche Anzahl Vertreter der deutschen Parlamente zu der Nordlandfahrt des „Kronprinz Wilhelm" eingeladen habe. Er begrüße dies mit ganz besonderer Freude, weil dadurch Herren, die vielleicht weniger Beziehungen zum Meere, zum Handel und zur Rhederei hätten, Gelegenheit fänden, Kenntniß von deren Leistungsfähigkeit zu nehmen. Es sei bekannt, daß wir in Deutschland schweren wirthschaftlichen Kämpfen entgegengingen, die voraussichtlich in der nächsten Zeit im deutschen Parlamente zum Ausdruck kämen. Er wolle sachlich nicht darauf eingehen, glaube aber der Hoffnung Ausdruck geben zu dürfen, daß von den gesetzgebenden Faktoren des deutschen Reiches der gesamten deutschen Arbeit die gleiche Förderung und das gleiche Wohlwollen entgegengebracht werde, möge sie sich bethätigen in der Ausrüstung und Hinaussendung gewaltiger Schiffe, um deutschen Ruhm und deutsche Ehre in die fernen Welttheile zu tragen und die Handelsbeziehungen Deutschlands mit allen anderen Ländern zu stärken, oder möge sie sich bethätigen in andern Zweigen; sie habe das gleiche Recht und den gleichen Anspruch auf Schutz und Förderung seitens der gesetzgebenden Faktoren und seitens des deutschen Parlaments. Er erhebe sein Glas auf das Wohl der gesamten deutschen Arbeit. Staatssekretär des Reichsschatzamts Freiherr v. Thielmann toastete auf den deutschen Kronprinzen, nach welchem das stolze Schiff seinen Namen trage. Hierauf weihte Vollrath, Vorsitzender des Vereins „Berliner Presse", im Namen der anwesenden Mitglieder der Presse und Künstler sein Glas dem tüchtigen, gewissenhaften Führer des Dampfers, Kapitän Störmer, und dessen erprobtem Personal. Chefredakteur Trojan feierte den Kapitän Störmer in poetischer Form. — Um $7\frac{1}{2}$ Uhr landete der Dampfer in Bremerhafen und ein Sonderzug brachte die Festgesellschaft nach Bremen. Die Festlichkeit, welche dort der Bremer Senat im Rathskeller veranstaltete, ist als würdiger Abschluß der überaus prächtigen Nordlandfahrt des neuen Riesen-Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Wilhelm" zu betrachten. Sämtliche Theilnehmer an der Fahrt erhielten eine Einladung des Senats; außerdem nahmen die nicht an der Fahrt betheiligten Mitglieder des Senats sowie die Senatssekretäre Theil. Der Rathskeller war für das übrige Publikum heute geschlossen. Bürgermeister Schultz hieß die Gäste in herzlichen Worten willkommen und brachte ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus. Minister v. Hammerstein trank auf das Wohl des Bremer Senates und der freien Hansestadt Bremen. Außerdem wurden noch mehrere Reden gehalten. Um Mitternacht schloß das Fest; um 1 Uhr reisten die Theilnehmer an der Festlichkeit mit Sonderzug nach Berlin ab.

Von Mc. Kinley

lauten die Nachrichten fortgesetzt günstig und giebt für die besten Hoffnungen Veranlassung. Trotzdem die amerikanische Polizei bis jetzt nicht feststellen konnte, daß der Attentäter Czolgosz Mitschuldige gehabt hat, scheint an der Annahme eines Komplotts festgehalten zu werden; die Nachforschungen in dieser Richtung werden fortgesetzt, so ist in Camden (Newjersey) ein gewisser Stone verhaftet worden, er soll an dem Mordanschlag mitschuldig sein. Der Korrespondent des „Newy. Herald" in Buffalo will erfahren haben, Czolgosz hätte eingestanden, daß das Attentat die Folge eines Komplotts sei, an dem viele Personen betheiligt seien.

Japans Handelsverkehr.

Ein kürzlich erschienener englischer Konsularbericht über den Import- und Schifffahrtsverkehr Japans während der Jahre 1872 bis 1900 berechnet den Gesamtwerth des Handelsverkehrs am Beginn dieser Periode auf 175 Millionen Mark, wovon mehr als die Hälfte auf die Einfuhr entfällt. Trotz des Satsuma-Aufstandes in den Jahren 1877—78, der für die Entwickelung des Landes eine sehr ernsthafte Krisis bedeutete, hatte der Waarenverkehr im Jahre 1880 bereits die Höhe von 250 bezw. 150 Millionen Mark erreicht. Seitdem hat die steigende Tendenz beständig angehalten; gegenwärtig werden, wenn man den Durchschnitt der letzten 4 Jahre zu Grunde legt, für ca. 520 Millionen Waaren jährlich eingeführt, so daß sich der Import gegen 1872 nahezu versechsfacht hat. Bis zum Ablauf des ersten Drittels der genannten Periode hatte Großbritannien den bedeutendsten Antheil an dieser Einfuhr, noch 1883 lieferte es mehr als die Hälfte der von Japan im Auslande entnommenen Waaren. 1890 sank sein Antheil auf eindrittel und beträgt gegenwärtig nur noch einviertel der Gesamteinfuhr, d. h. Großbritannien mit allen seinen Kolonien führt gegenwärtig erheblich weniger Waaren nach Japan aus, als im Jahre 1883 von dem Vereinigten Königreiche importirt wurden. Dagegen hat Deutschland seine japanische Ausfuhr von einzwanzigstel auf einzehntel des japanischen Bedarfs gehoben und damit die englischen Interessenten empfindlich getroffen, da der Bedarf, den Japan gegenwärtig in Deutschland deckt, vorzugsweise solche Waaren betrifft, die vor 1883 aus England bezogen wurden, also im Wettbewerbe mit den englischen Erzeugnissen den Sieg davongetragen haben. Weniger gefährlich für den Stand der englischen Ausfuhr nach Japan sind die Vereinigten Staaten gewesen, seit 1896 jedoch werden auch von diesem Lande Erzeugnisse auf den japanischen Markt gebracht, die bis dahin sozusagen britische Domäne waren; der Antheil der Vereinigten Staaten beträgt denn auch gegenwärtig einfünftel des Gesamtimports gegen einneuntel im Jahre 1883. Die Gründe für diese rückläufige Bewegung Großbritanniens, deren Tiefpunkt, wie man in den betheiligten britischen Kreisen fürchtet, noch keineswegs erreicht sein dürfte, findet der Bericht nicht allein in der geschäftlichen Unzulänglichkeit der englischen Kaufleute und in der zweifellosen Minderwerthigkeit der Fabrikate englischer Herkunft, sondern auch in der schnelleren und billigeren Handhabung des Transportverkehrs, sowohl im Innern der beiden Länder vom Produktionsgebiete bis zu den Ausfuhrhäfen als auch zwischen diesen und den japanischen Bestimmungsorten.

Der schnellen Steigerung des gesamten Handelsverkehrs Japans entspricht die Vermehrung der Zahl und des Tonnengehalts seiner Schiffe. Im Jahre 1872 besaß das Inselreich 96 Handelsdampfer mit einem Tonnengehalt von 23 364 Tons, die aber wirklichen Werth kaum besaßen und dem Küstenverkehr dienten, und auch im Jahre 1883 war die Handelsflotte noch so unbedeutend, daß sie in dem Konsularbericht dieses Jahres keine Erwähnung gefunden hat. Aber nun folgte eine Periode raschester Entwickelung, die im vergangenen Jahre mit mehr als 3000 Schiffen, die eine Tragfähigkeit von $3\frac{1}{2}$ Millionen Tonnen repräsentiren, ihren bisherigen Höhepunkt erreicht hat. Gemäß dieser Vermehrung des Flottenbestandes ist auch der Antheil der japanischen Schifffahrt an dem Import- und Exportverkehr des Landes gewachsen. Während im Jahre 1891 nur 10 Prozent aller ein- und ausgeführten Waaren in heimischen Schiffen transportirt wurden, hat die japanische Handelsflotte im Jahre 1900 von den einen Gesamtwerth von 480 Millionen Yen repräsentirenden Ein- und Ausfuhrwaaren für 148 Millionen Yen oder nahezu 31 Prozent aller Waaren befördert. Unter den 3000 Schiffsgefäßen sind 846 Dampfer mit 528 321 Tons Raumgehalt. Sie sind überwiegend Typs modernster Konstruktion und nach jeder Richtung hin den besten europäischen Mustern nachgebildet, sodaß sie befähigt sind, im Wettbewerbe um den Güter- und Passagierverkehr nach allen Plätzen der Welt eine beachtenswerthe Stellung einzunehmen.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Kitchener meldet vom 10. d. Mts.: General Methuen hatte mitt dem Feinde unter Vanconder und Delarey am 6. und 8. d. Mts. bei Grootmarien (?) Gefechte und vertrieb ihn am 8. aus seiner starken Stellung. Der Feind ließ sechs Todte zurück; Methuen nahm 41 Buren gefangen und erbeutete Wagen und Vorräthe.

Am 10. d. Mts. hatte Major Kavanagh ein Gefecht mit Theron nördlich von Mosselbay. Der Feind zerstreute sich, ohne den geringsten Versuch, sich auf den Kampf einzulassen. Ein Bur wurde getödtet, eine Anzahl guter Pferde wurde erbeutet. Theron hat sich nordwärts gewendet, offenbar war seine Absicht, Mosselbay anzugreifen, wenn er nicht daran gehindert worden wäre. Scheepers steht südlich von Ladysmith.

Oberst Crabbe stieß gestern früh mit Vandermerve zusammen. Letzterer und ein anderer Bur wurden getödtet, mehrere verwundet und 37 Mann gefangen genommen.

Mosselbay ist eine Bucht an der Südküste des Kaplandes, und es scheint sich hier um den ersten Fall zu handeln, wo kämpfende Buern den indischen Ozean erreicht haben. Wenn Theron überhaupt ernstlich daran denken konnte, Masselbay oder wie wahrscheinlich gemeint ist, Georgetown anzugreifen, so muß dort ein größeres Burenkommando vereinigt worden sein. Auch daß Scheepers in Natal steht, wirkt einigermaßen verblüffend. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß er bei Ladybrand, also an der Grenze des Basutolandes, stehe; nun scheint er sich durch das Reservatgebiet durchgeschlagen zu haben, um die Engländer in Natal zu überraschen und wahrscheinlich auch, um sich mit Botha zu vereinigen. Beide Meldungen stehen so sehr aus allem Zusammenhang mit dem, was bisher berichtet worden ist, daß ihre Bestätigung abgewartet werden muß.

Schon Mancher wird sich wohl schon einmal gefragt haben, wie die Buren Züge in die Luft sprengen. Ein Korrespondent der „Westminster Gazette" weiß darüber zu berichten. Er schreibt seinem Blatte: „Nachdem die Buren einige Züge auf der Delagoabai-Bahn in die Luft gesprengt hatten, hielt die britische Regierung zu Pretoria es für unerläßlich, einen Panzertrain dahin abzusenden. Wir machten uns deshalb auf den Weg und begannen, als wir in Godwari angelangt waren mit unseren Zwölfpfündern die benachbarten Hügel zu beschießen, da wir wußten, daß ein Bur, Viljoen genannt, sich dort mit 50 Mann versteckt hielt. Tags über ging unser Zug nur langsam vorwärts, wußten wir doch nie, ob nicht eine Mine explodiren würde, obschon die Buren dies am Tage nur selten wagen. Eines Nachts sah der Maschinist aber beim grellen Licht des Scheinwerfers Jemand auf den Schienen knien. Einige Schüsse mit einem Maxim vertrieben den Mann, und als wir die Stelle untersuchten, fanden wir eine Mine. Einem Kupferdraht folgend, kamen wir an einen Platz, wo die Jacke und die Pfeife eines Mannes lagen. Der Mann, der den Train hatte in die Luft sprengen wollen, starb am folgenden Tage; aber wie war es ihm gelungen, an den Vorposten vorüber zu schleichen und so dicht längs der Station zu gehen, ohne bemerkt zu werden? Ein anderes Mal hatten die Buren genaue Kenntniß über den Train

Das Heimathlied.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[1] Nachdruck verboten.

I.

Es dunkelte bereits. Wie träumend lag der Wald, kein Blatt regte sich an den mächtigen, alten Bäumen, die links und rechts die Chaussee begrenzten. Lautlos tummelten sich Hunderte von Leuchtkäferchen in der milden, lauen Luft. Kein Ton unterbrach die tiefe Ruhe dieses Sommerabends. Stern um Stern zog am Himmel auf, und der Vollmond warf bald sein bleiches Licht über Baum und Strauch, und überstrahlte die Erde mit magischem Glanz. Geheimnißvoll raunte und flüsterte es in den Zweigen, hier und da fiel ein gelbes Blatt wie müde zur Erde nieder.

Plötzlich wurde das Rollen von Rädern vernehmbar. Eine Kutsche, von zwei Schimmeln gezogen, kam langsam näher. Die beiden Insassen, zwei Herren in eleganten Reisekostümen, unterhielten sich lebhaft miteinander.

„Es thut mir wirklich leid, Alex", sagte der Eine, „daß Du die Fahrt in einer solchen Kalesche machen mußt; aber Du weißt ja, ich hatte die Marotte, die Meinen überraschen zu wollen. Deshalb konnte ich unser eigenes Fuhrwerk nicht an den Bahnhof bestellen."

Der Angeredete machte eine abwehrende Handbewegung.

„Ach was, es ist wirklich nicht der Mühe werth, davon zu sprechen. Ich möchte Dir überhaupt den Vorschlag machen, den Rest des Weges zu Fuß zurückzulegen, es ist doch ein wahrer Genuß, diese köstliche, reine Luft zu athmen, und Du sagtest schon vor einer Viertelstunde, wir wären bald am Ziel."

„Ganz wie Du willst", lächelte der Andere, „am Fuße des Berges müßten wir ohnedies aussteigen, wenigstens möchte ich in solchem Marterkasten und mit diesen alten Gäulen die Fahrt bergan nicht machen. Es war ja leider kein anderes Fuhrwerk aufzutreiben, ich hätte das eigentlich wissen sollen; denn solch ein Nest, wie das hinter uns liegende Städtchen, existirt nicht leicht wieder, da könnte man lange nach einem eleganten Gefährt suchen."

„Na, Siegfried, rege Dich nur wegen solcher Bagatelle nicht auf," mahnte Alex, und ließ den Kutscher halten. Derselbe riß die Augen weit auf bei dem reichlich bemessenen Trinkgeld, das Siegfried ihm in die Hand drückte.

„Danke unterthänigst, gnädiger Herr," stammelte der Rosselenker überrascht und ließ das Goldstück im Schein der Laterne funkeln. So etwas war dem biederen Alten offenbar noch nicht vorgekommen, denn als die beiden vornehmen Herren sich schon zum Gehen wandten, knirte der Beschenkte noch immer ehrerbietig und starrte bald auf seine Hand, bald auf den Spender des Geldes. „Ein nobler Herr, unser junger Graf," grinste er dann, „na ja, — der hat's, was liegt dem Grafen Düren-Ehrenbach an einem lumpigen Goldstück? Das ist ihm gerade so viel als unsereinem ein rother Pfennig. Aber wer der Andere ist, möcht' ich gern wissen, sieht so vornehm aus wie ein Fürst. Wenn ich zurückfahre, muß mir ja sein Diener begegnen, den werde ich fragen."

Dann wandte er sich seinen Pferden zu und zog seelenvergnügt den Weg zurück, den er eben gekommen. Hätte er ahnen können, daß er mit dem „Fürst" das Richtige getroffen, er hätte wahrscheinlich seinen breiten Mund noch weiter aufgerissen, als vorhin beim Anblick des Goldstückes.

Graf v. Düren wanderte indeß mit seinem Begleiter eine Weile schweigend dahin. Die Straße stieg jetzt allmälig bergan, rechts und links lichtete sich der Wald, und machte weiten Rasenflächen Platz. Plötzlich, bei einer Biegung des Weges, blieben die beiden Wanderer wie angewurzelt stehen, gleichzeitig einen Ruf der Ueberraschung ausstoßend. Es war aber auch ein herrlicher Anblick, der sich ihnen hier bot, Umgeben von dunklen Tannen und Fichten, tauchte dort oben auf der Bergeshöhe ein stolzes Schloß auf, fast gespenstisch, geisterhaft nahm es sich aus mit seinen weißen Mauern und der hell erleuchteten Fensterreihe. Es schien beinahe, als hätte der Mond es darauf abgesehen, das riesige Gebäude recht hell erscheinen zu lassen, es leuchtete ordentlich heraus aus seiner dunklen Umgebung und man konnte deutlich die Erker und Thürmchen unterscheiden, die das Schloß zierten. Zauberhaft schön war es anzusehen, umflossen von bläulichem Mondesglanz. „O meine geliebte Heimath, wie bist du herrlich!" rief Graf Düren mit einem tiefen Athemzug, und streckte die Arme weit aus, als wandelte ihn die Lust an, das stolze Gebäude dort oben zu umfassen. Seine Augen glänzten, er hatte offenbar vergessen, daß sein Freund neben ihm stand; erst die bewundernden Worte desselben erinnerten ihn an dessen Gegenwart. „Siehst Du, Alexander, das ist meine Heimath, — das Rauschen der Bäume dort oben war mein Wiegenlied!" rief Siegfried begeistert. „Hier verlebte ich eine schöne, sorgenfreie Jugend, behütet von der besten, gütigsten Mutter, die es geben kann. O, meine Mutter, was wird sie sagen, wenn ich so plötzlich vor ihr stehe, und ihr zurufe: Mutter, da bin ich wieder, — und nun bleibe ich bei Dir! — Aber, — ein Anliegen habe ich an Dich, — Du sollst meine Fürsprecherin sein, — sollst mir helfen, daß ich es erringe, das große, namenlose Glück, — denn denke Dir, — Dein Sohn, Dein Einziger ist — — —"

Er hielt mitten im Satze inne und blickte auf seinen Begleiter, der noch immer zu dem mondbeleuchteten Schlosse emporstarrte, als hätte er keines von Siegfrieds Worten vernommen.

„Arme Mutter," murmelte er dabei, „da zieht die Sorge in Dein stilles Haus."

„Was sinnst Du, Alexander?" fragte Siegfried.

Fürst Santoff fuhr sich über die Augen.

„Nichts, mein Freund, doch sage mir, wird es nicht besser sein, ich ziehe mich zurück, bis der erste Sturm der Wiedersehensfreude sich gelegt hat? Ich bin den Deinen ein Fremder, und fürchte zu stören."

„Nein, nein," wehrte Siegfried fast heftig. „Gerade diesen ersten Sturm, wie Du es nennst, will ich tüchtig ausnützen, und Du sollst mir dabei helfen. Ja, so wird es gehen, erst werde ich Dich mit den Meinigen bekannt machen, und dann trete ich sofort mit meinem Anliegen hervor. Du wirst den besten Eindruck auf meinen Vater machen, ich kenne ihn. Es kann ja auch gar nicht anders sein!"

„Schmeichler Du," lächelte Santoff und drohte Siegfried mit dem Finger.

„Ohne Schmeichelei, Alex," betheuerte der Freund ernsthaft, „wenn Einer im Stande ist, meinen Vater zu gewinnen, so bist Du es! Deine edle Männlichkeit, verbunden mit Deinem feinen Takt wird ihm imponiren, und ich bin überzeugt, daß er Dich in der ersten Stunde lieb gewinnt, wie ich Dich lieb gewonnen habe beim ersten Sehen. Weißt Du es noch?"

„O ja," rief Fürst Santoff, „damals im Eisenbahnkoupee, ich fühle es noch, wie wohl es meinem blutenden Herzen that, mich endlich aussprechen zu dürfen, Jemanden zu haben, dem ich meinen ganzen Jammer offenbaren durfte, denn daheim, — da verstand mich keines. Sie begriffen es nicht, daß mit dem theuren Wesen, das mich jäh verlassen, daß mit meiner geliebten Gattin auch meine Lebensfreude begraben worden war. Wie sollten Sie mich auch verstehen, wußten sie doch nicht, was ich mit ihr verlor, es waren ja lauter fremde Menschen, bezahlte Dienstboten, die ich um mich hatte, kein treues Herz, an dem ich meinen Kummer ausweinen konnte. Die dummen Menschen, sie glaubten, das Kind, das hülflose, wimmernde, kleine Wesen, das mir von all dem Glück geblieben war, könnte mir die Theure, Heißgeliebte ersetzen. Wie sehr täuschten sie sich alle! Ich haßte das Kind beinahe, hatte doch seine Geburt der Mutter das Leben gekostet. Sie hat mir den ersehnten Erben meines Namens, den Stammhalter geschenkt, aber, o Gott, — wie theuer mußte sie das bezahlen! Ich hielt es nicht mehr aus in den verödeten Räumen, in den großen, weiten Schlosse, übergab den Knaben seinen zuverlässigen Wärterinnen und floh, — weit, — immer weiter, um zu vergessen! So fand ich Dich, und — das war ein Glück für mich. Du hörtest mich so geduldig an, Deine Theilnahme that mir unendlich wohl, mein Schmerz milderte sich nach und nach" — —

„Laß es nun genug sein, Alex," unterbrach Siegfried die Rede des Freundes, offenbar bemüht, diesen auf andere Gedanken zu bringen, er fuhr hastig fort: „Wir wollen noch einmal überlegen, wie wir es am besten anfangen, meinen Vater zu gewinnen. Denke nur ja nicht, daß das so leicht ist. Du mußt den stolzen Mann mit seinem Eisenkopf erst kennen lernen. Ich bin mir darüber vollständig klar, daß es einen harten Kampf kosten wird; aber ich rechne auf den Einfluß meiner Mutter, und schließlich hat mein Vater seinen einzigen Sohn doch auch sehr lieb, und diese Liebe wird zuletzt schon den Sieg davon tragen. Und dann, — ich habe ja Dich, und Du wirst mir helfen, nicht wahr? Du wirst mein treuer Fürsprecher sein?"

Siedfried hatte bei den letzten Worten den Arm des Freundes so fest umklammert, daß es diesem fast ein Schmerzgefühl erzeugte.

(Fortsetzung folgt.)

erhalten, der den Sold der Truppen beförderte. An jenem Tage fuhr zunächst ein Zug mit zwei Lokomotiven und leeren Kohlenwagen ab, dann ein Panzerzug und zuletzt erst der Zug mit dem Sold. Nicht lange dauerte es, und wir hörten eine Explosion, wir fuhren rascher darauf los und sahen um den Panzerzug 200 Buren versammelt. Mit unseren Kanonen, Maxims und Gewehren eröffneten wir ein Feuer, worauf sie eiligst flüchteten, ihre Todten und Verwundeten zurücklassend. Wir feuerten, bis wir sie aus dem Auge verloren. Einer der Verwundeten erzählte uns dann, daß sie fest darauf gerechnet hätten, den Train mit dem Geld zu nehmen, und daß sie unglücklicher Weise den Panzerzug außer ihrer Berechnung gelassen hatten, wodurch wir sie überrumpelt hätten."

Der deutsche Handwerker- und Innungstag,

welcher dieser Tage in Gotha abgehalten wurde, empfahl u. a. die Schaffung von besonderen Kasseneinrichtungen für Sicherung der wirthschaftlichen Existenz der Handwerker im Falle von Alter und Invalidität und nahm einen Antrag an, wonach zur Sicherung der Handwerksmeister gegen die neuen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches (§ 616) die Einführung von Arbeitsvertragsbüchern und die Berechnung des auszuzahlenden Lohnes nach Stunden für die wirklich geleistete Arbeitszeit eingeführt werden soll. Betreffs des Submissionswesens wurde eine einheitliche Regelung in der Weise gewünscht, daß nicht der Mindestfordernde, sondern der Submittent den Zuschlag erhält, der dem Durchschnittspreise am nächsten komme. Allgemeine Zustimmung fand auch ein Antrag, betreffend Errichtung von Innungsschiedsgerichten. Danach soll den Innungsausschüssen die Ausübung von Innungsschiedsgerichten, die auch öffentlich als Einigungsämter bei Streitigkeiten anerkannt werden sollen, übertragen und an Plätzen, wo noch kein Innungsausschuß existirt, für die Gründung eines solchen eingetreten werden; da verschiedentlich die Befürchtung geäußert wurde, daß bei einer Abänderung des Krankenversicherungs-Gesetzes die Innungskrankenkassen beseitigt würden, beschloß die Versammlung, die Reichsregierung zu ersuchen, bei der geplanten Gesetzesänderung darauf Bedacht zu nehmen, daß die Innungsgesellen-Krankenkassen in ihrer Existenz nicht gefährdet und die Gründung neuer Kassen nicht erschwert werde; außerdem wurde der Vorstand beauftragt, geeignete Schritte beim Bundesrathe zu unternehmen, damit den Innungskrankenkassen die Rechte des § 50 des Krankenversicherungs-Gesetzes zu Theil werden, so daß sie also bei der Behandlung nicht angemeldeter Kranker einen Regreßanspruch gegen den Arbeitgeber haben, der den betreffenden Erkrankten nicht angemeldet hat. Ein weiterer Beschluß der auf dem krassesten zünftlerischen Standpunkt stehenden Versammlung richtete sich gegen den Hausirhandel. Eine Petition soll an den Reichstag gerichtet werden, welche eine Beseitigung der „Auswüchse des Hausirhandels" fordert, und es soll schon jetzt im Verordnungswege der den „selbstständigen Handwerker schwer schädigende Hausirhandel mittelst Wagen" verboten werden. Zur Frage des Schutzes des Mittelstandes wurden in längeren Resolutionen die verbündeten Regierungen ersucht: Dem Reichstage Gesetzentwürfe zu unterbreiten, durch welche 1. das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb entsprechend erweitert, 2. das Ausverkaufswesen geregelt, 3. die Vereinigung von Beamten des Reiches, des Heeres, der Marine und des Staates, sowie von Offizieren zum Betriebe von Waarenhäusern untersagt wird; ferner eine Enquete über die Wirkungen der gewerblichen Kartelle, Syndikate und Ringe zu veranstalten. Gegen die Konkurrenz der Militärwerkstätten und die Zuchthausarbeit richtete sich eine gleichfalls angenommene Resolution, welche verlangt: 1. Abschaffung des Instituts der „Oekonomie-Handwerker ohne Waffe" und Ersatz derselben durch freie Arbeiter. 2. Einschränkung, wenn möglich gänzliche Beseitigung jeder Art von Konkurrenz durch militärische Anstalten und Werkstätten bezw. deren Leiter und Beamte. 3. Vergebung militärischer Lieferungen in erster Linie an Handwerker unter thunlichster Berücksichtigung der Innungen. 4. Beschäftigung der Strafgefangenen für Zwecke des Staates und der Armee mehr als bisher, um die Konkurenz der Zuchthaus- und Gefängnißarbeit einzuschränken, wenn möglich ganz zu beseitigen. Die Versammlung empfahl ferner eine möglichste Förderung des Genossenschaftswesens und nahm noch einen Antrag auf Errichtung von Kammern für Handwerkersachen bei den Landgerichten an. Betreffs des nicht auf die Tagesordnung gesetzten Zolltarifs theilte der Vorsitzende Obermeister Bernard (Berlin) mit, der Zentralausschuß der Innungsvereine habe in diesem Gegenstand eine politische Frage erblickt, deren Erörterung daher auf dem Innungstage vermieden werden müsse, wenn sie nicht eine Zerrissenheit in ihre Reihen bringen wollten. (Beifall.) Um den Beschluß aber auf breitere Schultern zu laden, habe der Zentralausschuß eine Delegirtenversammlung nach Berlin einberufen, und diese habe den Standpunkt mit allen gegen zwei Stimmen gebilligt.

In Betreff der Organisation des Handwerks nach Handwerkskammern, Innungsverbänden und Innungsausschüssen wurde folgende Resolution angenommen: „Das Gesetz vom 26. Juli 1897 hat die Wünsche des Handwerks keineswegs voll befriedigt. Man kann das Gesetz vielmehr nur als den Anfang für eine deutsche Handwerkergesetzgebung ansehen. Weder der Befähigungsnachweis, noch die alleinige Berechtigung des Meisters zur Ausbildung von Lehrlingen ist erreicht worden. Die Innungen sind kaum noch Träger des Handwerks, da denselben nur Verpflichtungen, aber keine Rechte gegeben worden sind. Selbst die wenigen Rechte, welche sie früher besaßen, sind ihnen genommen worden. Auch die Innungsverbände, welche als berechtigte Vertretung der Fach-Innungen über ganz Deutschland anzusehen sind wie auch die Innungsausschüsse vereinigter Innungen zur Wahrnehmung der gemeinsamen lokalen gewerblichen Interessen werden wegen ihres rein fakultativen Charakters und weil sie ebenfalls keine Rechte besitzen, starke Einbuße ihres Ansehens erleiden. Nur die Handwerkskammern, welche die Vertretung aller handwerklichen Gewerbe in begrenzten Bezirken darstellen, haben durch das Gesetz vom 26. Juli 1897 Rechte erlangt. Es liegt daher im Interesse des deutschen Handwerks, daß die Handwerkskammern ihre Machtbefugniß nur in engster Fühlung und Hand in Hand mit den Innungsverbänden und Innungsausschüssen bei Regelung der handwerklichen Aufgaben ausüben, weil sonst die Einheitlichkeit der zu treffenden Maßnahmen in Frage gestellt wird." Auf Antrag des Hamburger Innungsausschusses stimmten die Anwesenden auch folgender Resolution zu: „Der Allgemeine Deutsche Innungstag wolle in Anbetracht des Umstandes, daß über den Werth oder Unwerth der Innungsausschüsse die Ansichten sehr verschieden sind, eine Kommission niedersetzen mit dem Mandat, eine Vorlage auszuarbeiten, die geeignet ist, in der Versammlung eine Entschließung (Resolution) herbeizuführen, welche die Meinung der versammelten Vertreter des deutschen Handwerks über den Werth der Innungsausschüsse dem gesamten Handwerk zum Ausdruck bringt."

Wegen der Zulassung von enger begrenzten Innungsverbänden auf Grund des § 104h der R.-G.-O. in Gewerben, für welche bereits deutsche Innungsverbände genehmigt sind, gelangte folgende Resolution zur Annahme: „1. Innungsverbände sind nützlich und nothwendig, wenn sie das gleiche und verwandte Gewerbe umfassen und sich räumlich über einen möglichst weiten Bezirk ausdehnen. Sie sollen in erster Linie das betreffende Handwerk kunstgewerblich und wirthschaftlich fördern. 2. Innungsverbände fachlicher Art oder verwandter Gewerbe, die sich nur auf räumlich kleine Bezirke begrenzen, wie auf eine oder einige Provinzen oder kleinere Bundesstaaten sind schädlich, weil sie die Kräfte der betreffenden Handwerke zersplittern, und den Erfolg der großen über das Reich sich ausdehnenden Verbände in Frage stellen. 3. Innungsverbände, die sich auf kleinere Bezirke beschränken, sind überflüssig, weil ihre Aufgabe, soweit sie von einem solchen Verbande zu erreichen ist, bereits durch die Handwerkskammern gelöst wird. 4. Demgemäß ist dahin zu streben, daß möglichst nur Innungsverbände fachlicher Art oder verwandter Gewerbe über Deutschland hin zugelassen werden."

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird, soweit bis jetzt feststeht, am 15. November zur großen Hofjagd in Letzlingen und am 29. desselben Monats in Göhrde eintreffen. An beiden Hofjagden, welche je zwei Tage in Anspruch nehmen, werden auch in diesem Jahre wieder eine größere Anzahl geladener Gäste theilnehmen. — Der Kaiser hat 86 Fähnrichs zur See das Zeugniß der Reife zum Seeoffizier verliehen; dieselben waren am 12. April 1898 in die Marine eingetreten und hatten am 18. April 1899 das Patent als Fähnrich erhalten. — Der Kaiser hat der Standarte des Regiments der Gardes du Corps Stern und Band des Schwarzen Adler-Ordens verliehen. Die Uebergabe erfolgte in Königsberg i. Pr. unmittelbar vor dem Festgottesdienst anläßlich des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen. Der Kaiser hielt an den Regimentskommandeur Obersten Grafen v. Hohenau und an die nach Königsberg entsandte Abordnung des Regiments eine Ansprache, die durch den Regimentskommandeur mit dem Danke des Regiments für die hohe Auszeichnung beantwortet wurde. — Die Kaiserin von Rußland und die Prinzessin Heinrich machten gestern Nachmittag in Kiel Einkäufe und unternahmen später eine Spazierfahrt durch Düsternbrook. — Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Horn ist schwer erkrankt. — Der zweite Vertretertag des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände hat eine Erklärung gegen die Bremer Kriegervereine angenommen, die sich gegen die politische Ausbeutung des Bremer Unfalles des Kaisers ausgesprochen hatten. — In Königsberg ist der Stadtverordnetenversammlung wiederum eine Vorlage zugegangen, die sich mit dem Ausbau des inneren Hafens, also mit einer Angelegenheit beschäftigt, auf der die ganze Zukunft Königsbergs als Seestadt beruht. — Bei dem Manöver, das am 9. d. M. in der Gegend von Schleithal und Oberseebach Truppentheile des 15. Armeekorps abhielten, wurde nach einer Mittheilung der „Frankf. Ztg." aus Straßburg i. E. ein Schuß mit scharfer Patrone abgegeben, durch welchen zwei Soldaten verwundet wurden. Die Kugel ging unter einem Pferde durch und traf zunächst einen Offiziersburschen in die Wade. Der Getroffene erhielt am Knöchel eine erhebliche Verletzung. Ein zweiter Soldat, welcher daneben stand, wurde durch die Kugel am Arm verletzt. In unmittelbarer Nähe der beiden Verwundeten befand sich ein Major, sowie ein Adjutant. An der betreffenden Uebung betheiligten sich das Infanterie-Regiment Nr. 105, Ulanen und Jäger. Die sofort angestellten Recherchen nach dem Thäter blieben ergebnißlos, obwohl sämtliche Gewehre untersucht wurden.

Deutschland.

Berlin, 12. September. Ein ungenannter französischer Offizier, der an der chinesischen Expedition betheiligt war, schreibt an die „France Militaire": „Feldmarschall Graf Waldersee habe in seiner Unterredung mit Marcel Hutin vom „Echo de Paris" denn doch die guten Beziehungen zwischen Deutschen und Franzosen in China ziemlich übertrieben. Der Feldmarschall sei von den französischen Chefs zwar mit Höflichkeit, aber mit der durch die Lage bedingten Kälte aufgenommen worden. Unter den Soldaten sei das Verhältniß nur darum so gut gewesen, weil die Deutschen von oben den Befehl erhalten hätten, das größte Entgegenkommen zu zeigen. So sei es gekommen, daß die französischen Troupiers in der That die deutschen Kameraden, in Abwesenheit der Russen, den Engländern und Amerikanern vorzogen. Speziell General Voiyen habe sich wohl gehütet, eine besondere Sympathie für Waldersee kundzugeben, da er sich an die Rolle erinnere, die dieser im Kriege von 1870 spielte. Waldersee erlaube sich auch ein Urtheil über die militärische Befähigung des Oberstleutnants Marchand, obschon dieser in China keine Gelegenheit fand, sie zu bethätigen. Ungerecht sei ferner das abfällige Urtheil über die Haltung der französischen Kolonialtruppen, denn sie seien in Cochinchina in wenigen Tagen mobilisirt worden und hätten erst drei Monate nach ihrer Abreise ihren Sold erhalten." — In dieses Urtheil spielt sehr deutlich die Wirkung des Zarenbesuchs hinein.

— Bekanntlich soll der chinesische Gesandte Lü-Hai-Huan von seiner Regierung abberufen werden. Als er vor einigen Wochen zur Begrüßung des Prinzen Tschun nach Basel reiste, glaubte man auf Grund seiner eigenen Aeußerung allgemein, er würde nicht nach Berlin zurückkehren. Diese Annahme war jedoch irrig. Nach der Audienz des Prinzen Tschun und der Unterzeichnung des Friedensprotokolls sind die früheren diplomatischen Beziehungen zur chinesischen Gesandtschaft wiederhergestellt. Lü-Hai-Huan hat sein Abberufungsschreiben noch nicht überreicht; diese Formalität wird voraussichtlich in dem üblichen Zeremoniell erfolgen. Der bisherige Gesandte Lü-Hai-Huan hat es verstanden, sich im diplomatischen Verkehr mit dem Auswärtigen Amt Sympathien zu erwerben, die für seine Person selbst auch keine Beeinträchtigung durch die chinesischen Wirren erfuhren; vor allem ist seine loyale Haltung bei den Verhandlungen über die Erwerbung Kiautschous deutscherseits gebührend gewürdigt worden. — Der Verkehr mit seinem muthmaßlichen Nachfolger wird sich insofern äußerlich leichter gestalten, als der letztere die deutsche Sprache vollkommen beherrscht; es mag die Anwesenden bei der Audienz des Prinzen Tschun vor dem Kaiser eigenthümlich angemuthet haben, als der in Aussicht genommene neue chinesische Gesandte als Dolmetscher die Worte des Prinzen Tschun geläufig ins Deutsche übertrug mit einem unverkennbaren Anflug von Berliner Dialekt.

— Im Anschluß an die Mittheilung von den demnächst im Ministerium für Handel und Gewerbe stattfindenden Berathungen mit Sachverständigen über den neuen Zolltarifentwurf wird nochmals betont, daß es sich nur um die Nachprüfung einzelner Theile des Entwurfs, über welche eine völlige Klärung für die in Betracht kommenden preußischen Regierungsstellen noch nicht herbeigeführt ist, handelt. Zugleich wird aber die Folgerung eines Blattes, daß es sich bei den am 20. d. M. beginnenden und voraussichtlich noch im Laufe des September zu beendigenden Berathungen nur um wenig eingehende Besprechungen handeln könne, für völlig verfehlt erklärt.

— Prinz Tschun hatte am gestrigen Mittwoch zum ersten Male Gelegenheit, sich über die deutsche Industrie zu unterrichten. Auf seinem Programm stand die Besichtigung der Fabriken von Siemens und Halske und von Ludwig Loewe u. Co. in Martinikenfelde. Der Prinz verblieb ziemlich lange Zeit in der Werkzeugmaschinen- und Werkzeugfabrik der letztgenannten Firma. Durch den Dolmetscher ließ er den Leitern der Fabrik sagen, daß er jetzt, nachdem er diese großartigen Fabrikanlagen gesehen, begriffe, warum deutsche Industrie in China sich so schnell und leicht Eingang verschafft habe. Nach Besichtigung der Union, Elektrizitäts-Gesellschaft, begab sich der Prinz zu den deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, woselbst Schießversuche mit Maxim-Maschinengewehren und Repetir-Pistolen angestellt wurden.

Ausland.

In **Pest** wurde eine Broschüre des Schriftstellers Weidmann über den Kronprinzen Rudolf in den hiesigen Buchhandlungen beschlagnahmt. An die deutsche Regierung wurde ein Gesuch gerichtet, auf Grund des Gegenseitigkeitsverhältnisses das Verbot der Weiterverbreitung dieses Buches auch in Deutschland auszusprechen.

In **Frankreich** schreiten die Vorbereitungen für den Zarenbesuch fort. Die Ankunft des aus Compiegne kommenden Zaren und der Zarin ist für den 20. September, 1 Uhr Nachmittags, auf dem Pariser Nordbahnhof angesagt. Von hier wird nach der Vorstellung des Pariser Gemeinderaths Präsident Loubet mit seinen Gästen durch die Rue Lafayette und die Rue Scribe an der Madeleine vorbei über die Alexanderbrücke zur russischen Botschaft fahren, wo kleiner Empfang stattfindet. Nach dem Diner im Elysee fahren die Herrschaften abermals durch die Rue Lafayette zum Nordbahnhof und treffen in Compiegne gegen 10 Uhr zur Galasoiree ein. Bei der Parade wird der Zar von dem Luftschiffer Bethlem gebeten werden, dem mit einem Automobil verbundenen Fesselballon des militäraeronautischen Institutes eine Botschaft für einen zweiten Fesselballon desselben Systems mitzutheilen. Die beiden Ballons korrespondiren mittels drahtloser Telegraphie. Jeder Ballon ist mit Geber und Nehmer versehen. Die Proben mit diesem jüngsten Renardschen Kommunikationssystem für militärische Erkundigungszwecke sind vollkommen befriedigend ausgefallen. Frau Loubet ersuchte die Gattinnen der Minister — bis auf den Finanzminister Caillaux sind alle französischen Minister verheirathet — ihr bei Erfüllung der Hausfrauenpflichten in Compiegne zur Seite zu stehen.

Kunst und Literatur.

Zur Klärung des Verhältnisses zwischen der Geographie und der Statistik wird eine Arbeit wesentlich beitragen, welche Dr. Hermann Losch in Stuttgart unter dem Titel: „Einige Bemerkungen über Wirthschaftsstatistik, Wirthschaftsgeographie und kartographische Darstellung" in dem soeben erschienenen achten Hefte von Hettners „Geographischer Zeitschrift" (Verlag B. G. Teubner-Leipzig, Preis halbjährlich 9 Mark) veröffentlicht. Der Verfasser bespricht darin zunächst die enge Berührung zwischen dem Arbeitsfelde der Statistik und dem der Geographie und weist dann auf eine Reihe von geographischen Gesichtspunkten hin, deren Bearbeitung nunmehr von den Statistikern in die Hand zu nehmen ist. Der zweite Aufsatz des erwähnten Heftes bildet den Schluß von Dr. Gradmann's: „Das mitteleuropäische Landschaftsbild nach seiner geschichtlichen Entwicklung" und an dritter Stelle steht ein zusammenfassendes Referat des Herausgebers: „Ueber die Oberflächenformen der Hochalpen" nach den Untersuchungen Eduard Richters. Kleinere Mittheilungen von Richter und Friedrichsen, sowie Geographische Neuigkeiten, Bücherbesprechungen und Bücher-Karten und Zeitschriftenschau vervollständigen den Inhalt des Heftes.

Ein neues Export-Handbuch unter dem Titel „Firmen-Register für den Exporthandel" ist von F. W. Rademacher, Hamburg, herausgegeben und soeben in dessen Verlage erschienen und allen Exporthäusern in Hamburg und Bremen kostenfrei zugestellt worden. Das neue Werk kann Anspruch darauf erheben, den Export-Einkäufern ein wirklich praktisches und bequemes, Zeit ersparendes Nachschlagebuch zu sein, und damit den Interessen des Exporthandels in hervorragender Weise zu dienen. Es sollte dem Einkäufer ermöglicht werden, durch einen Blick in das Buch die gesuchte Auskunft schnell und erschöpfend zu finden, derselbe kann durch einfaches Nachschlagen in diesem Register nicht nur die Vertreter eines gesuchten Artikels, sondern auch die betreffenden Fabrikanten und deren Erzeugnisse, sowie den Haupt-Industriebezirk ermitteln und sich gleichzeitig über Wohnung, Börsenstand und Fernsprech-Nummer des Vertreters informiren. Der Uebersichtlichkeit und bequemen Handhabung des Buches kommt es dabei sehr zu statten, daß die sonst übliche und einträgliche Aufnahme von Reklame-Inseraten gänzlich unterblieben ist. Dagegen enthält das Buch eine Zusammenstellung von Fabrikmarken mit Hinweis auf die betreffende Firma, gewiß eine hochwillkommene Beigabe zur Orientirung des Einkäufers. Auf die gediegene und vornehme Ausstattung des Buches ist von der Verlags-Druckerei F. W. Rademacher die größte Sorgfalt verwandt worden.

Schiffsnachrichten.

— Seit dem Inkrafttreten des Flottengesetzes von 1898 ist in jedem Jahre der Bau einer aus je 6 Booten bestehenden Division von Hochseetorpedobooten beschlossen worden. Zwei Divisionen, nämlich die Boote S 90 bis S 95 und S 96 bis S 101 finden bereits im aktiven Flottendienst Verwendung. Wie vortrefflich sie sich selbst auf dem Weltmeere bewährt haben, zeigen die seiner Zeit veröffentlichten Reiseberichte der als Depeschenboote nach China gesandten Boote S 90, S 91 und S 92. Von der bei Schichau-Elbing im Bau befindlichen Division S 102 bis S 107 sind nunmehr fünf Boote vom Stapel gelassen

Berliner Börse

vom 11. September 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,25
Brüssel	8 Tg.	80,95 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,45
Kopenhagen	8 Tg.	112,50 B
London	8 Tg.	20,45
do.	3 Mt.	20,295
Madrid	14 Tg.	58,00
New-York	vista	4,205
Paris	8 Tg.	81,00
do.	2 Mt.	80,75
Wien	8 Tg.	85,30 B
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,05 B
Italienische Plätze	10 Tg.	77,90
St. Petersburg	8 Tg.	215,65 G
do.	3 Mt.	213,60 G
Warschau	8 Tg.	215,95 G

Bankdiskont 3½, Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,39 G
20 Francs-Stücke	16,215
Gold-Dollars	4,1925 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1975
Belgische „	80,95
Englische Bankn.	20,415
Französische „	81,05
Holländische „	168,30
Oesterreich. „	85,40
Russische „	216,35
Zollcoupons 100 R.	323,90 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld. = 2 M 0 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Gld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,75
„ „	3½	100,60 G
„ „	3	90,60
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	100,40 G
„ „ „	3½	100,50
„ „ „	3	90,60
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,90 B
Barmer Stadt-Anl.	4	101,80 G
Berliner „ 1898	3½	99,25 G
Breslauer „	3½	98,10 G
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	96,20 G
Düsseldorfer „	3½	97,10 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	4	102,10 G
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	97,75 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	98,10 G
Kölner „	4	102,80 G
Magdeburger „	3½	97,00 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	96,00 G
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	96,50
„ „	3	87,75
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
„ Ser. 18	3½	92,60
„ 19	3½	98,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	88,50
„	3½	98,30
Westpr. „	3½	98,40
Berliner Pfandbriefe	5	116,50 G
„ „	4½	110,00
„ „	4	107,50 G
„ „	3½	109,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,00 G
„ „	3½	98,90 G
„ „	3	88,80 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	99,75
Ostpreußische „	4	102,60 G
„	3	87,70 G
Pommersche „	3½	98,00 B
„	3	87,90
Posensche 6—10 „	4	102,50 B
„ Serie C. „	3½	97,25
„ A. „	3	88,10
Sächsische „	4	—,—
„	3½	99,00 B
„ landschaftl. „	3	88,30 G
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,25 G
„	3½	97,10
„	3	88,00 G
Westfälische „	4	102,90 G
„	3½	97,50
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	98,00 G
„ I. „	3	87,30 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,70
„	3½	—,—
Pommersche „	4	103,20 G
„	3½	97,80 G
Posensche „	4	103,00 G
„	3½	97,80 G
Preußische „	4	103,00 G
„	3½	97,80 G
Rhein. u. Westf. „	4	102,90 G
„	3½	97,80 G
Sächsische „	4	102,90 G
Schlesische „	4	102,90 G
„	3½	98,25 G
Schlesw.-Holst. „	4	103,40 G
„	3½	98,50 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	98,00 G
Hamb. Staats-Anl.	3	88,60 G
„ amort.	4	104,40 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	88,40 B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	140,60 B
Bayer. „	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	128,00
Köln-Mind. Präm.	3½	129,00 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,60
Lübecker „	3½	133,75 B
Meininger 7 Guld.-L.	—	27,25 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	82,00 G
„ innere „	4½	71,[illegible]
Barletta-Loose	—	17,00 B
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	37,70 G
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,90
Chines. Staats- „	5½	102,90
„ 1895 „	6	101,70 G
„ 1896 „	5	95,60 G
„ 1898 „	4½	84,75 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	39,00 G
„ Monop.-Anl.	1,75	43,10 G
„ Gold- „	1,60	37,80 G
Italienische Rente	4	98,75 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,75 B
Oesterr. Gold-Rente	4	101,40 G
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,80
„ Staatsch. (Lok.)	3	78,40 B
„ 1860er Loose	4	1[illegible]1,00 G
„ 1864er „	—	[illegible]2,25
Portug. St.-Anl. 4½	—	38,25 G
Rumän. Staats-Obl.	5	96,90
„ „ 1889	4	78,00 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	1[illegible]0,20
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	—,—
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	—,—
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	93,50 B
„ amort. St.-A.	4	65,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	98,75 G
„ 400 Frcs.-L.	—	100,30
Ungar. Gold-Rente	4	100,00 B
„ Kronen-Rente	4	93,50 G
„ Staats-R. 1897	3½	83,30 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,25 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,60 G
„ 2—9. 12—15	3½	90,00 G
„ 16. 17	4	98,25 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,60 G
„ 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	115,10 G
„ „ „ „ 2	3½	107,30 G
„ „ „ „ 5	3½	92,70 G
„ „ „ „ 6	4	99,30 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	45,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	109,10 G
„	4	98,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ „ alte	3½	91,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,75 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	54,50 G
„	3½	50,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,00 G
„ Präm.- „	4	130,00 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	90,00 G
„ 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	93,00 G
„ 9	3½	89,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	72,50 G
„ 11. 12	4	72,50 G
„ 2. 3	3½	70,00 G
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	113,25 G
„ „ 4	4½	114,50 G
„ „ 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,30 G
„ „ 1909	4	100,00 G
„ „ Com.-	3½	96,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
„	—	81,40 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,75 B
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ Westf. B.-Cr.	4	98,10 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	94,50 G
Schles. „	4	98,25 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,00 G
„	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	118,00 G
Altdamm-Colberg	127,50 G
Braunschw. Landeseisenb.	133,00 G
Crefelder	83,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	151,90
Eutin-Lübeck	50,75 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	139,00 G
Marienburg-Mlawka	72,10
Ostpreußische Südbahn	85,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	114,25 G
Ostpreußische Südbahn	109,75 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	127,50 G
Allgem. Deutsche Klnb.	23,25
„ Lok.- u. Strb.	144,00
Barmen-Elberfelder	—,—
Bochum-Gelsenkirchener	117,00
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	127,50 G
„ Straßenbahn	171,30 G
Elektr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	192,75
Hamburger „	167,50
Magdeburger „	140,00 G
Stettiner „	126,00

Deutsche Eisenb.-[illegible]-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	98,60
Braunschweiger	104,00 G
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	100,50
Magdeburg-Wittenberge	91,10 G
Stargard-Küstrin 3½%	94,25 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	102,60 G
Breslauer Rhederei	95,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	114,50 B
Hansa, Dampfschifff.	131,00 G
Kette, D. Elbschifff.	82,00
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	113,40
Schles. Dampfer-Co.	73,10 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	128,40 G
Bergisch-Märkische Bank	146,75 G
Berliner Bank	80,00 G
„ Handels-Ges.	135,40
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	72,80
Chemnitzer Bank-Verein	95,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	106,20 B
Danziger Privatbank	115,50 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	193,10 G
„ Genossensch.-Bank	102,25 G
Disconto-Comm.	173,30 G
Gothaer Grundkred.-Bank	120,60 B
Hamb. Hypotheken-Bank	143,75 G
Hannoversche Bank	106,50 G
Kieler „	132,25 G
Kölner Wechslerbank	92,60 G
Königsb. Vereins-Bank	111,75 G
Leipziger Bank	4,75 G
„ Credit-Anstalt	168,50 G
Magdeburg. Bank-Verein	116,90 G
„ Privatbank	88,75 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
„ Hyp.-Bank	179,60 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	9,00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	122,75 G
Mitteld. Bodencredit	—,—
„ Credit-Bank	104,00 G
Nationalbank für Dtschl.	98,00 G
Nordd. Creditanstalt	106,25 G
„ Grundcredit	83,50 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	10,25 G
Preuß. Bodencredit- „	130,00 G
„ Centr.-Boden- „	154,25 G
„ Hypoth.-Akt.- „	6,30 G
„ Pfandbrief- „	114,00 G
Reichsbank	153,25 G
Rheinische Bank	41,00 G
Sächsische „	117,50 G
Westdeutsche „	—,—
Westfälische „	112,00 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	105,60
Bock	156,50
Böhm. Brauhaus	201,25 G
Bolle Weißbier	70,00 G
Landré „	194,50 G
Patzenhofer	185,75 G
Pfefferberg	237,10 G
Schöneberg. Schl.	169,50 G
Schultheiß	212,25 G
Bochumer	138,75
Germania Dortm.	192,50 G
Accumulatoren-Fabrik	120,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	149,50 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	176,50 G
Aluminium-Industrie	149,80 G
Anglo-Central-Guano	79,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	94,10
Berl. Elektricitäts-Werke	163,00 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	73,80 G
Bielefeld. Masch.	169,50
Bismarckhütte	182,75
Bochumer Bergwerk	—,—
„ Gußstahlwerke	163,50
Braunschw. Kohlenwerke	157,00 G
Bredower Zuckerfabrik	52,50 B
Breslauer Oelfabrik	69,50 G
Chemische Fabrik Buckau	111,80 G
Concordia Bergbau	251,75
Deutsche Gasglühlicht	330,00 G
„ Spiegelglas	150,10 G
„ Steinzeug	253,00 G
„ Waffen u. M.	160,25
Donnersmarck-Hütte	185,75
Dortmund Union	46,00
Dynamite Trust	150,60
Egestorff Salzwerke	143,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	161,10 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	99,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	62,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	204,00 G
„ Masch. conv.	160,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	144,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	82,00 G
Hannov. Masch.-Br.	265,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	154,00 G
Hirschberger Leder	128,25 G
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv. neue	70,00 G
Hoffmann Stärke	167,50 G
Hofmann Waggon	180,75 G
Ilse Bergbau	164,25
Köln. Bergwerke	292,00
König Wilhelm conv.	150,50 G
„ „ St.-Pr.	220,00 G
Lauchhammer	82,50
Laurahütte	181,10 G
Ludwig Löwe u. Co.	257,00
Magdeb. Allg. Gas	126,10 G
„ Baubank	83,30 G
„ Bergwerk	439,00 B
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	129,00 G
Norddeutsche Eiswerke	59,50 G
„ Gummi	84,00 G
„ Jute-Sp.	51,10
Nordstern Bergwerk	200,60
Oberschles. Chamotte	122,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	97,40 B
„ Eisen-Industrie	96,50 G
„ Kokswerke	119,00 G
„ Portl.-Cement	92,75 B
Oppelner Portl.-Cement	—,—
Osnabrücker Kupfer	64,75
Phönix Bergwerk	115,25
Posener Sprit-Akt.-Ges.	174,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	122,50
„ Metallwerk	92,00 G
„ Stahlwerk	137,00 G
„ Industrie	151,75
Rhein.-Westf. Kalkwerke	86,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	142,50 G
Schering Chem. Fabrik	214,00 G
Schles. Bergb. Zink	—,—
„ Elektr.- u. Gasg.	106,75 G
„ Kohlenwerk	31,50 G
„ Portl.-Cement	147,00 G
Siemens u. Halske	147,75 G
Stettin-Bredow Cement	131,00 G
„ Chamotte	250,00 G
„ Elektric.-Werke	133,00
„ Griftow	60,50 G
„ Vulkan B.	199,90
Stoewer Nähmaschin.	91,50 G
Stolberger Zink	116,00 G
„ „ St.-Pr.	116,00 G
Stralsund. Spielkarten	121,00 G
Union Chem. Fabrik	115,50 G
„ Elektricit.-Ges.	114,25 G
Varziner Papierfabrik	206,00 G
Victoria Fahrrad	44,50 G

und von der der Germaniawerft-Kiel in Auftrag gegebenen Division G 108 bis G 113, wie gemeldet, das erste. Alle Boote sind 350 Tons groß und besitzen Maschinen von 5400 indizirten Pferdestärken. Da sie auch 26 und mehr Seemeilen in der Stunde laufen, sind die deutschen Torpedoboote den vielgerühmten englischen Torpedobootszerstörern mindestens gleichwerthig. In kurzer Zeit wird unsere Marine 24 dieser neuen Boote verwendungsbereit haben, die als Armirung je drei Fünfzentimeter-Schnellfeuergeschütze und drei Torpedo-Lancierrohre besitzen. Der große Raumgehalt der Boote ermöglicht einen stattlichen Aktionsradius und den Einbau bequemer, luftiger Unterkunftsräume für Offiziere und Mannschaften.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. September. Betreffs des Militärdienstes der Volksschullehrer besteht in betheiligten Kreisen Ungewißheit darüber, ob die Lehrer, die bereits „einstweilig" angestellt sind und erst jetzt zur Ableistung ihrer Militärpflicht herangezogen werden, Anspruch auf Fortgewährung ihres Gehalts oder eines Theils davon haben. Eine allgemeine Verordnung hierüber ist nicht ergangen; im Gegentheil hat das Ministerium auf eine Anfrage ausdrücklich erklärt, daß es hierüber keine bestimmte Vorschrift gebe, sondern den königlichen Regierungen zu der erforderlichen Regelung nach Möglichkeit freie Hand gelassen werde. Aus der Antwort des Ministeriums geht anscheinend hervor, daß der Wunsch besteht, die unvermeidlichen Schwierigkeiten der Uebergangszeit möchten bei Erledigung derartiger Fälle gemildert werden. In einem bereits vorliegenden Falle wird mit Zustimmung der Regierung die Schulstelle dem schon einstweilig angestellten Lehrer während seines Militärjahres offen gehalten. Es ist für ihn ein Vertreter bestellt, der indeß nicht Anspruch auf das ganze Gehalt hat, sondern nur die üblichen Vertretungsgelder erhält; der überschießende Theil verbleibt dem beim Militär befindlichen Lehrer. In einem anderen Falle, wo sich bei dem herrschenden Lehrermangel eine Kraft zur Vertretung nicht beschaffen ließ, haben die Kollegen des im Militärdienst befindlichen Lehrers dessen Unterrichtsstunden übernommen; sie beanspruchen dafür eine geringere als die gesetzmäßige Entschädigung, sodaß dem Inhaber der Stelle während seiner Dienstzeit ein Theil des Gehalts bleibt. Die Regierung hatte gegen dies Verfahren nichts einzuwenden.

— Herrn Photograph **Louis Klett** hierselbst ist das Prädikat eines königl. Hof-Photographen verliehen worden.

— In **Kammin** ist der Stadtverordnete und Brauereibesitzer Emil Voerkelius zum Rathsherrn gewählt worden.

— In **Bartin** im Kreise Schlawe war das Kind des Kaufmanns Rosen erkrankt, dem daselbst angestellten Dienstmädchen wurde dadurch die Pflege zu umständlich und sie beschloß, das Kind zu tödten, sie mischte heimlich Schwefelsäure unter die Medizin und gab sie dem Kinde ein. Der Tod des Letzteren erfolgte bald darnach.

— **Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps.** 1. Dezember 1901, Anklam, kaiserl. Postamt, Briefträger, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Kolberg, Garnison-Bauamt Kolberg, ständiger Baubote, Gehalt 2,50 Mark täglich. — 1. Dezember 1901, Liebenow (Pomm.), kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich, Stettin, Landes-Hauptmann der Provinz Pommern (Provinzial-Hauptverwaltung), Kanzleidiätar, während der Probezeit 3 Mark Diäten pro Tag; bei guter Qualifikation Aussicht auf etatsmäßige Anstellung mit Pensions- und Wittwen- und Waisenversorgungsansprüchen; Gehalt demnächst 1350 Mark bis 1900 Mark.

— **Zirkus Blumenfeld's Wittwe** wird Ende dieses Monats hier eintreffen und eine Reihe von Vorstellungen veranstalten. Dem Zirkus, der unter Leitung der sechs Gebrüder Blumenfeld steht, geht ein guter Ruf voraus.

— **Medizinische Doktorpromotionen** auf deutschen Universitäten haben im Winter-Semester 1900—01 folgende Promovenden aus der Provinz Pommern bestanden: Georg Lemke-Pribbernow, Wilhelm Friedländer-Pasewalk, Emil Doege-Falkenburg, Otto Boellke-Babbin, Alfred Krielke-Gartz a. O., Fritz Lebrun-Stettin, Paul Kahnert-Stettin, Erich Braun-Kolberg, Hugo Jacobsohn-Labuhn und Albert Böhlau-Neustettin.

* **Beschlagnahmt** wurde als muthmaßlich gestohlen ein gut erhaltenes Flügelhorn, auf dem sich ein Schild befindet mit der Inschrift „Aug. Clemens Glier, Markneukirchen i. S., Neuestraße 88." Der rechtmäßige Eigenthümer des Instruments wolle sich auf der Kriminalinspektion melden.

* **Festgenommen** wurden 9 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls und zwei Betrunkene.

— Im **Bellevue-Theater** finden Freitag und Sonnabend die letzten Halbepreis-Vorstellungen der Sommersaison statt, morgen werden „Frauen von heute", am Sonnabend „Charleys Tante" wiederholt. Sonntag ist definitiver Schluß der Sommersaison.

— Die Ankunft des **Prinzen Tschun** hatte heute Vormittag zahlreiche Neugierige nach dem Bahnhofe gelockt, diese bildeten nicht nur auf dem Platze vor dem Bahnhofe, sondern auch in den nahen Straßen Spalier. Um 10 Uhr 35 Minuten traf der Prinz mit dem Berliner Schnellzug hier ein, es war für ihn und sein Gefolge ein Salonwagen nebst einem Personenwagen eingestellt worden. Vor dem Fürstenzimmer erwarteten die Herren Generalmajor v. **Hennigs**, Geh. Kommerzienrath **Abel** und Oberingenieur **Steck** den Prinzen, während die Direktoren des „Vulkan", die Herren Kommerzienrath **Stahl**, **Zimmermann** und **Flohr**, mit den bezopften Herrschaften dem Zuge entstiegen. Nach der üblichen Vorstellung betrat der Prinz die Fürstenzimmer, wo er noch einige Minuten verweilte. Dann erfolgte in mehreren Wagen die Fahrt zum „Vulkan". Prinz Tschun trug ein Gewand aus dunkelblauer Seide, eine schwarze Kappe mit gelbem Rand und lang herabfallenden rothen Bändern. Beim Passiren der Hauptwache wurden dem Prinzen die für Fürstlichkeiten üblichen Ehrenbezeigungen erwiesen, das Publikum verhielt sich im Allgemeinen ziemlich kühl, nur hin und wieder konnten Damen der Versuchung nicht widerstehen, mit dem Taschentüchlein zu winken. Nach eingehender Besichtigung des „Vulkan"-Werks fand um 1½ Uhr im „Hotel de Prusse" ein Frühstück zu 35 Gedecken statt, und erfolgte um 3,35 Uhr die Abreise nach Berlin. Morgen Abend um 7 Uhr wird Prinz Tschun in Hamburg erwartet, von wo er sich nach London begiebt.

* Die **Zentralhallen** werden sich bei Wiedereröffnung der Spielzeit am Sonnabend, den 14. d. Mts., in neuem, schmuckem Gewande präsentiren. Die große Kuppel ist mit geschmackvoller Malerei versehen, in den Rängen sind verschiedentlich praktische Aenderungen getroffen, ferner wurde die Beleuchtung zweckmäßiger gestaltet und dem Dekorationsfundus der Bühne weiteres Material hinzugefügt. Das durch die gediegenen Spezialitätenvorstellungen unter der Direktion des Herrn **A. Schmidt** so beliebt gewordene Etablissement wird demnach einen würdigen Rahmen zu den als erstklassig bekannten artistischen Vorführungen darbieten.

* Der nach Verübung bedeutender Unterschlagungen und Wechselfälschungen von hier flüchtig gewordene und später in London verhaftete Kaufmann Max **Luckow** (in Firma H. H. Diele) ist gestern Nachmittag in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 12. September. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 353 Rinder, 304 Kälber, 604 Schafe, 1243 Schweine, — Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 63 Rinder, 72 Kälber, 103 Schafe, 285 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 58; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 53; d) gering genährte jeden Alters 48 bis 50. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 56; c) gering genährte 48 bis 51. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 56 bis 58; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53 bis 55; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 50 bis 51; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 49; e) gering genährte Färsen und Kühe 46 bis 47. — **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 56 bis 58; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 53 bis 54; c) geringe Saugkälber 45 bis 48; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 62; b) ältere Masthammel 60 bis 61; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55 bis 58. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 63 bis —; b) fleischige Schweine 61 bis 62; c) gering entwickelte 59 bis 60; d) Sauen 59 bis 60; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Der Rindermarkt verlief sehr ruhig. Kälber sehr flau. Hammel langsam. Schweine ruhig, voraussichtlich geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 5. bis 11. September: — Rinder, 3 Kälber, 28 Schafe, 17 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 11. September. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 546 Rinder, 2119 Kälber, 2478 Schafe, 11 347 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 48 bis 52. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 50, gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 44. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 72; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 64 bis 66; c) geringe Saugkälber 58 bis 62; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 45. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 68; b) ältere Masthammel 60 bis 64; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51 bis 57; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¾ Jahren 220—280 Pfund schwer 62 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 63 bis 64; c) fleischige 59 bis 61; d) gering entwickelte 55 bis 58; e) Sauen 58 bis 60.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 150 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Nicht ganz feine schwere Waare schwer verkäuflich. Bei den Schafen fanden etwa 400 Stück Schlachtwaare Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber voraussichtlich geräumt.

Vermischte Nachrichten.

— In Bochum verhaftete die Kriminalpolizei den dortigen Gerichtsvollzieher Naujocks wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 15 000 Mark. Naujocks hat große Summen im Glücksspiel verloren.

— (Ein chinesisches Dejeuner.) Vor einigen Tagen wurde für den Prinzen Tschun und seine Begleiter von dem Mundkoch der chinesischen Gesandtschaft in Berlin in dem Palais in der Quer-Allee ein chinesisches Dejeuner hergerichtet. Zunächst gab es Vogelnester-Suppe, dann nach chinesischer Sitte als hors d'oeuvres gleichzeitig zur Tafel gebracht Haifischflossen, Regenwürmer in Speck-Sauce, See-Mäuse (See-Igel), in Würfel geschnittenes Ferkelfleisch in Brühe. Als Getränk wurde neben französischem Sekt bester Pekko-Thee, ohne jede Zuthat gereicht. Selbstverständlich aßen die zu dem Frühstück zugezogenen Würdenträger nach heimathlicher Sitte mit Elfenbeinstäbchen.

Kopenhagen, 11. September. Als Anerkennung für die Hülfe, welche die Rettungsmannschaften der Rettungsstation Skagen bei der Rettung der Besatzung des am 27. Oktober v. J. an Skagen-Riff gestrandeten deutschen Kutters „Almuth" geleistet haben, hat Kaiser Wilhelm dem Aufsichtsmann der Station G. K. Nielsen ein Marinefernrohr mit Inschrift, dem Bootsführer N. A. Nielsen eine goldene Uhr mit dem Namenszuge und dem Bildniß des Kaisers geschenkt und außerdem 220 Kronen zur Vertheilung an die übrigen Mannschaften der Rettungsstation gestiftet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. September. Nach einem Telegramm aus Lissabon wird aus Madeira gemeldet, daß dort ernste antijesuitische Unruhen stattfanden. Die Redaktion der klerikalen Zeitung „Correio da Tarde" wurde gestürmt, mehrere Geistliche thätlich angegriffen. Da die gereizte Stimmung fortdauert, beschloß die Regierung, das Kriegsschiff „Adamastor" nach Funchal zu entsenden.

Graz, 12. September. Am 24. d. M. werden mit dem österreichischen Lloyddampfer „Franz Ferdinand" deutsche Truppen, 25 Offiziere und 890 Mann in Triest eintreffen. Am 25. findet ein Festbankett in der Offizierskantine des 79. Infanterie-Regiments statt. Am 26. Nachmittags erfolgt die Abfahrt nach Wien im Separatzuge.

Pest, 12. September. Der Abgeordnete Ugron hat das Duell mit dem Abgeordneten Rimler rundweg abgeschlagen.

Bern, 12. September. Wie verlautet, beschloß der Bundesrath die Gotthardt-Bahn bereits im Jahre 1904 freihändig zu erwerben.

Paris, 12. September. Bis jetzt ist eine amtliche Bestätigung des Zarenbesuches in Paris noch nicht erfolgt, trotzdem wird an der Ausbesserung der Lafayette-Straße, durch die sich der Zug bewegen soll, eifrig gearbeitet.

Paris, 12. September. Gestern sind mehrere Polizeikommissare aus den südlichen Grenzstädten in Paris eingetroffen und sind im Besitze der Photographien mehrerer spanischer und italienischer Anarchisten, welche seit dem 20. August die französische Grenze überschritten und sich nach Paris begeben haben. Diese Kommissare werden sich an der unmittelbaren Bewachung des Zaren betheiligen.

Marseille, 12. September. Die Polizei hat gestern drei Anarchisten, welche sich anschickten, nach Paris abzufahren, festgenommen. Dieselben werden erst nach dem Zarenbesuche wieder freigelassen. Sämtliche Italiener und Spanier, die revolutionäre Anschauungen vertreten, sind aus Frankreich ausgewiesen.

London, 12. September. Gestern Nachmittag wurde ein Franzose Namens Faugeron, welcher angeklagt ist, einen gewissen Hermann Jung ermordet zu haben, vom Untersuchungsrichter verhört. Bezüglich des Beweggrundes seiner That gab er eine sensationelle Erklärung ab. Er behauptete, Hermann Jung habe ihm eine bedeutende Geldsumme angeboten, damit er Chamberlain ermorde. Als er sich geweigert, dies zu thun, entstand zuerst ein Wortwechsel, wonach Jung ihn mißhandelt habe. Er habe nunmehr, um sein eigenes Leben zu retten, seinen Dolch gezogen und seinen Gegner damit getödtet.

London, 12. September. Die „Birmingham Post" berichtet, Prinz Tschun werde am 30. September in London eintreffen und hier eine Woche lang Aufenthalt nehmen. Lord Lansdowne werde ihn empfangen und dem König Eduard vorstellen. Es ist bekannt, daß Prinz Tschun viele Geschenke mit sich führt und solche persönlich zu überreichen wünscht. Der König aber wird diese, dem Beispiel des deutschen Kaisers folgend, wahrscheinlich ablehnen.

Newyork, 12. September. Mr. Henry Clews, ein wohlbekannter Bankier in Newyork, empfiehlt, der Kongreß möge Strafkolonien in Ostindien errichten, um alle Anarchisten dorthin zu deportiren. Die Presse tritt nachdrücklich für das laute und einmüthige Verlangen des Publikums ein, gegen die Anarchisten mit wirksameren Maßnahmen vorzugehen.

Mr. Penny, der Staatsanwalt für Buffalo, der zweifelsohne das Prozeßverfahren gegen Czolgosz wegen versuchter Ermordung des Präsidenten der Vereinigten Staaten leiten wird, äußerte sich heute, daß er wahrscheinlich im Stande sein werde, die Anklage und Schuldigerklärung auf sechs verschiedene Verbrechen zu erstrecken, für welche das höchste Strafmaß insgesamt dreißig Jahre Gefängniß sein würde, anstatt zehn Jahre für einen bloßen Mordversuch. Diese Anklagen betreffen im Einzelnen zwei gesonderte Angriffe auf den Präsidenten, jeder mit zehn Jahren Gefängniß strafbar, ferner eine thätliche Bedrohung jeder der drei Personen, welche den Verbrecher packten, nachdem er auf Mac Kinley geschossen hatte, und endlich das Tragen einer verborgenen Waffe.

Chicago, 12. September. Emma Goldmann ist gestern abermals verhört worden. Der Ankläger beantragte, den Prozeß auf den 19. d. M. zu verschieben, damit es ihm möglich ist, weitere Auskunft über die Emma Goldmann einzuziehen.

Telegraphische Depeschen.

Pretoria, 12. September. Ein seit Jahren hier ansässiger Holländer theilte dem Berichterstatter des Newyorker Blattes „Sun" mit, daß die größte Mehrheit der Burenführer, welchen die Engländer bis jetzt ihre Gehöfte und andere Liegenschaften noch nicht zerstört haben, diese an mehrere in der Kapkolonie wohnende Ausländer, besonders Franzosen und Holländer, abgetreten haben. Diesbezügliche Urkunden dürften diese Ausländer den Engländern entgegenhalten, wenn sie ihre Drohung, das Eigenthum der Burenführer nach dem 15. September zu konfisziren, verwirklichen sollten.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 12. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis 164,00, Sommerweizen 156,00 bis 163,00, Gerste 125,00 bis 140,00, Hafer 128,00 bis 134,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00, Weizen 164,00, Sommerweizen 163,00, Gerste 140,00, Hafer 134,00, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen 132,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis 40,00.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 50,00 bis —,—.

Anklam. Roggen 130,00 bis 131,00, Weizen 154,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis 132,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 131,00, Weizen 154,00, Gerste 130,00, Hafer 132,00, Kartoffeln —,—.

Platz Greifswald. Roggen 130,00, Weizen 160,00, Gerste —,—, Hafer 130,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 159,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Leindotter 175,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 11. September.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 136,00 bis 138,00, Weizen 173,00 bis 174,00, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 134,00 bis —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 11. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 145,50, Weizen 163,25.
Liverpool. Weizen 167,00.
Odessa. Roggen 142,00, Weizen 169,00.
Riga. Roggen 142,75, Weizen 169,25.

Bremen, 11. September. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 48¼ Pf., Armour shield in Tubs 48¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 49 Pf. Speck fest.

Magdeburg, 11. September. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 7,92½ G., 8,02½ B., per Oktober 8,17½ G., 8,22½ B., per November 8,20 G., 8,25 B., per Dezember 8,25 G., 8,30 B., per Januar-März 8,40 G., 8,45 B., per April-Mai 8,57½ G., 8,60 B. Stimmung matt.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 13. September 1901.

Bei wärmerer Temperatur und geringer Wolkenbewegung fortgesetzt heiter.

Stettin, den 11. September 1901.

Bekanntmachung.

Die Schweineseuche auf dem Gehöft des Viehhalters Berg, Galgwiese 27, ist erloschen.

Der Königliche Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Steinhausen, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. September 1901, Vorm. 11½ Uhr, findet Passauerstr. 5, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung folgender Baustellen statt:

3 Baustellen an der Turnerstr., je 20 m Front, 791, 910 und 603 qm groß;
2 Baustellen an der Kaiser Wilhelmstr., je 24 m Front, 1054 und 1249 qm groß.

Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer (Kirchplatz 2 II) aus.

Stettin, 11. September 1901.

Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 6. September 1901.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Durchführung der für das Rechnungsjahr 1901 vorgesehenen Tilgung der Stettiner Stadtanleiheschuld sind von der 3½ %igen Stettiner Stadtanleihe

A. freihändig erworben:

I.	Buchstabe	K.	50 500 Mk
II.	„	L.	170 800 Mk
III.	„	M.	81 600 Mk
IV.	„	N.	78 500 Mk
V.	„	O.	173 300 Mk
VI.	„	P.	280 000 Mk

B. ausgelooft bei der am 28. August 1901 vorgekommenen Ziehung

I. Buchstabe M.
zu 200 Mk: Nr. 167. 207. 229.

II. Buchstabe N.
zu 2000 Mk: Nr. 651. 786. 826. 865.
zu 500 Mk: Nr. 2454. 2480. 2534. 2631. 2747. 2834. 3041.

III. Buchstabe O.
zu 500 Mk: Nr. 2345. 2475. 2485. 2528. 2591. 2605. 2681. 2786. 3311. 3314. 3355.
zu 200 Mk: Nr. 2262. 2450. 2467. 2576. 2634. 2644.

Die ausgelooften Stücke sind am 2. Januar 1902 zur Rückzahlung fällig.

Die Einlösung derselben gegen Rückgabe der Anleihescheine nebst Anweisungen und Zinsscheinen erfolgt auch bereits vor dem 2. Januar 1902, jedoch werden bei Einlösung vor diesem Termin Zinsen nur bis zum Einlösungstage vergütet.

Ueber den 2. Januar 1902 hinaus erfolgt eine Verzinsung der ausgelooften Stücke unter keinen Umständen.

Der Betrag fehlender Zinsscheine wird bei der Einlösung in Abzug gebracht.

Von den **bereits früher ausgelooften und gekündigten** Stücken der 3½ %igen Stettiner Stadtanleihe sind bis jetzt nicht eingelöst:

Fällig am: 1. Juli 1881 Buchstabe **H.** zu 300 Mk: Nr. 698.
zu 60 Mk: Nr. 1409.
2. Januar 1896 Buchstabe **O.** zu 1000 Mk: Nr. 478.
zu 500 Mk: Nr. 55.
zu 200 Mk: Nr. 663. 667.
2. Januar 1897 Buchstabe **O.** zu 200 Mk: Nr. 1588.
2. Januar 1898 Buchstabe **O.** zu 1000 Mk: Nr. 2487.
zu 200 Mk: Nr. 636.
2. Januar 1899 Buchstabe **L.** zu 1000 Mk: Nr. 1978. 2118.
zu 200 Mk: Nr. 106. 1130.
Buchstabe **M.** zu 1000 Mk: Nr. 12. 414.
Buchstabe **O.** zu 1000 Mk: Nr. 1914.
zu 200 Mk: Nr. 1565. 2239.
2. Januar 1900 Buchstabe **L.** zu 1000 Mk: Nr. 1403. 1481.
zu 500 Mk: Nr. 221. 387. 469. 999.
Buchstabe **M.** zu 500 Mk: Nr. 4. 598.
zu 200 Mk: Nr. 118.
2. Januar 1901 Buchstabe **M.** zu 200 Mk: Nr. 5.

Die Inhaber dieser Stücke werden zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes hierdurch wiederholt zur Einlösung aufgefordert.

Außer bei unserer **Kämmereikasse** in Stettin erfolgt die Einlösung der sämmtlichen vorstehend aufgeführten Stücke auch

in Stettin: bei dem Bankhause Wm. Schlutow, bei der Pommerschen landschaftlichen Darlehnskasse, bei der Pommerschen Depositenkasse und Wechselstube der Bank für Handel und Industrie,

in Berlin: bei der Haupt-Seehandlungs-Kasse, bei der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse, bei der Bank für Handel und Industrie, bei der Berliner Handels-Gesellschaft, bei dem Bankhause S. Bleichröder, bei der Commerz- und Disconto-Bank, bei dem Bankhause Delbrück Leo & Co., bei der Deutschen Bank, bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, bei dem Bankhause F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, bei der Nationalbank für Deutschland, bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, bei dem Bankhause Robert Warschauer & Co.,

in Hamburg: bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, bei der Vereinsbank in Hamburg, bei dem Bankhause M. M. Warburg & Co.,

in Hannover: bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Hannover, bei dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn.

Der Magistrat.

Stettin, den 11. September 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Einrichtungsgegenständen einschließlich Materiallieferung für den Neubau der Königlichen höheren Maschinenbauschule zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind **bis zu dem auf Freitag, den 20. Septbr. 1901, Vormittags 12½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 Mk per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Oberlehrer Dr. philos. E. Temming [Greifswald]. Kais. Marinezeichner Hartwig [Wilhelmshafen].

Verlobt: Fräulein Maria Fischer mit dem Diaconus P. Schultze [Gargard a. Rügen]. Fräulein Hermine Dunker mit Herrn Charles Th. Tammen [Stettin-Amsterdam].

Gestorben: Rentier Ferdinand Wolff, 83 J. [Pasewalk]. Schäfermeister Joachim Rohde, 75 J. [Kl. Behnkenhagen]. Kaufmann Carl Witt, 29 J. [Greifswald]. Frau Julie Colas geb. Becker, 67 J. [Stettin]. Wittwe Marie Calebow geb. Hartmann, 74 J. [Stettin]. Frau Marie Schwarz geb. Brandenburg, 60 J. [Usedom]. Frau Louise Woldt geb. Steinhöfel, 26 J. [Altdamm]. Ww. Devrient geb. Falk, 74 J. [Auguftwalde i. P.]. Frau Sophie Rathsburg geb. Fibiger, 70 J. [Prenzlau].

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 15. September, Nachmittags von 5 Uhr ab, im Saale des Herrn **Wodrow** in Pommerensdorf: **Familien-Zusammenkunft.** Eingeführte Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Hamburg, den 11. September 1901

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach	Datum	Dampfer	Name
Nach Newyork:	12./9.	Schnellpd.	Fürst Bismarck.
„ „	15./9.	Postd.	Phoenicia.
„ „	19./9.	Schnellpd.	Deutschland.
„ „	22./9.	Postd.	Patricia.
„ „	26./9.	Schnellpd.	August. Victoria.
„ „	29./9.	Postd.	Graf Waldersee.
„ „	3./10.	Schnellpd.	Columbia.
„ „	6./10.	Postd.	Palatia.
„ „	10./10.	Schnellpd.	Fürst Bismarck.
„ Boston:	25./9.	Postd.	Adria.
„ „	9./10.	„	Nicomedia.
„ Baltimore:	14./9.	„	Bengalia.
„ „	22./9.	„	Belgia.
„ Philadelphia:	18./9.	„	Assyria.
„ „	28./9.	„	Artemisia.
„ Montreal:	16./9.	„	Frisia.
„ „	26./9.	„	Westphalia.
„ Neworleans:	23./9.	„	Dortmund.
„ „	10./10.	„	Silvia.
„ Galveston:	10./10.	„	Silvia.
„ Jamaica, Central-Amerika und Columbien:	11./9.	„	Hercynia.
„ Porto Rico und Venezuela:	18./9.	„	Francia.
„ Hayti u. Mexico:	21./9.	„	Castilia.
„ Ostasien:	15./9.	„	Suevia.
„ „	25./9.	„	Nürnberg.

Im November d. Js. verlegen wir unsere Geschäftsräume nach dem

Neubau Breitestraße 29–30.

Um unser neues Warenkaufhaus mit möglichst neuem Lager eröffnen zu können, sind wir gezwungen, unsere Warenvorräte zu verkleinern. Aus diesem Grunde stellen wir unser umfangreiches Lager zum

Gänzlichen Ausverkauf.

Die Preise sämtlicher

Neuheiten der Winter-Saison

sind bedeutend ermäßigt, und sind der wirkliche Wert der Stoffe und die Ausverkaufs-Preise auf den Etiquetten vermerkt, so daß jeder Käufer die Preis-Differenz selbst feststellen kann.

Besonders preiswert sind:

Reinwollne 115 Centimeter breite Cheviots, schwere Qualität, bisher 1,50, jetzt 1,00.
Reinwollne gemusterte Stoffe, neueste Dessins, bisher 2,25, jetzt 1,50.
Reinwollne schwere Homespuns, bisher 2,25, jetzt 1,50.
Neuheiten in reinwollenen Streifen, schwerste Qualitäten, 1,00 bis 2,00.

In der **Abteilung** für

Braut-Ausstattungen

können wir unseren Kunden ganz besondere Vorteile bieten, da in dieser Abteilung noch sehr große Vorräte vorhanden sind.

Aronheim & Cohn,

bis Mitte November Schulzenstr. 33—34.

Genehmigt durch hohen Erlass des Kaiserlichen Ministeriums. Genehmigt in Preussen, Baiern, Oldenburg, Waldeck, Pyrmont, Hamburg. — 274 725 Loose.
Ganze à 4 ℳ, Halbe à 2 ℳ
Nächste Woche
Ziehung.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie

12567 Geldgewinne zahlb. ohne Abzug im Betrage v. Mk.
430.000
Hauptgewinne: Mark
100,000
30000
20000
2 mal 10.000 Mark =
20000
4 mal 3000 Mk. — **3000**
6 mal 2000 Mark —
12000
15 mal 1000 Mark —
15000
40 mal 500 Mark —
20000
100 mal 200 Mark —
20000
300 mal 100 Mark —
30000
600 mal 50 Mark —
30000
1500 mal 20 Mark —
30000
10000 mal 10 Mark —
100,000
welche in zwei Ziehungen am 21., 23. und 24. September u. 9., 11. und 12. November zur Ausloosung gelangen.
Ganze Loose **4** Mark
Halbe Loose **2** Mark
für beide Ziehungen gültig, Porto u. Listen 40 Pfg. extra, versendet das General-Debit
A. Molling
Hannover.

Auszahlung der Gewinne ohne Abzug bei der Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie, Metz der Bank für Handel und Industrie Filiale Hannover und dem Bankhause A. Molling, Hannover.

In **Stettin** zu haben bei **Rob. Th. Schröder Nachf.**, Schulzenstrasse 32, **G. A. Kaselow**, Frauenstrasse 9, **Max Meyer**, Giesebrechtstrasse 7.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21**, sowie durch jede Buchhandlung. (*)

Einsetzen künstlicher Zähne
Plombieren u. schmerzl. Zahnziehen.
Wilh. Mielke,
[illegible] **Lindenstraße 26**, II. Etage.
([illegible] für gute Ausführung unter billigster Preisberechnung.)

Zum Wohnungswechsel

erlauben wir uns einem hochgeehrten Publikum, insbesondere unserer verehrten Kundschaft, unser

Glas-, Porzellan- und Luxuswaarengeschäft

in freundliche Erinnerung zu bringen.
Gleichzeitig empfehlen wir
Tafelservice, Waschgarnituren und billige **Kücheneinrichtungen.**
Hochachtungsvoll
Carl Oberländer & Co.

Lebensstellung.

Angesehene, alte Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft hat **sofort** oder später für ihre Geschäftsstelle in **Stettin** den auskömmlich bezahlten und entwicklungsfähigen

Vertrauensposten

des **Bureauvorstandes** und **Kassenverwalters** an einen **selbstständig arbeitenden, kautionsfähigen** Beamten

zu vergeben.

Gefl. Offerten solcher Bewerber, die schon in **ähnlichen Vertrauensstellungen thätig** waren und die **nöthigen Fachkenntnisse** besitzen, sind mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften, Referenzen und Photographie umgehend unter Chiffre **S. Z. 353** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8**, erbeten.

Für die Provinzen Ost- u. Westpreussen und Pommern suche ich zum Verkauf meines

Underberg-Boonekamp

einen soliden, zuverlässigen und tüchtigen

Reisenden,

welcher möglichst diese Gegenden schon bereist hat und mit der einschlägigen Kundschaft gewandt zu verkehren weiss.

Es wollen sich **nur** Bewerber mit **Prima**-Referenzen unter Beifügung eines Lebenslaufs, Angabe der bisherigen Thätigkeit, Alters, Religion etc. melden. Branchekenntniss nicht erforderlich. Kenntniss der polnischen Sprache erwünscht. Der Eintritt kann recht bald erfolgen. Bei zufriedenstellenden Leistungen ist Stellung dauernd.

H. Underberg-Albrecht,
K. K. Hoflieferant,
in **Rheinberg** am Niederrhein.

Million Heirat ist die beste. ☞ **Wer reiche Heirat** sucht, erhält sofort 600 **reiche Partien a. Bilder z. Auswahl.** Senden Sie nur Adresse **„Reform" Berlin 14.**

7000 Mark zu 5 % zu cediren gesucht. Adressen unt. **A. S.** an Kaiser-Wilhelmstr. 3, part. (Geschäftsstelle)

ASTHMA und **KATARRH**
Bekampft durch die **CIGARETTEN ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. In gros: 20 r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Pferdedecken,
auf Wunsch mit Leinen- oder Segeltuch gefüttert, in jeder Preislage.
Wasserdichte Regendecken,
Ersatz für Lederdecken, mit voller Ausrüstung von ℳ 5 ab.
Wasserdichte Pläne
fertigt in jeder Größe schnell und billig
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Neue Königsstr. 1. Fernspr. 325.

Dachsteine
offeriren **Straube & Lauterbach**, Silberwiese.

Thee
vorzügliche frische Waare
Pfd. 1,60, 2,00, 2,40, 3,00 bis 6,00 Mk.
Rösterei Beyer,
untere Schulzenstrasse 19.
☞ Sonntags geschlossen. ☜

Zu einem 11jährigen Knaben in guter und billiger Pension wird ein Altersgenosse gesucht. Beaufsichtigung der Schularbeiten in allen Unterrichtsfächern.
Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. links.

Ein erfahrenes durchaus zuverlässiges Fräulein aus achtbarer Familie, evangelisch, erhält zum 1. Oktober selbstständige angenehme leichte Stellung als Wirthschaftsfräulein in meinem Haushalt; selbige hat vollständig die Erziehung eines Knaben von 4 Jahren zu leiten. Gefl. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten.
G. Conradt, Cöslin,
Uhren-, Gold- und Optische Waaren-Handlung.

Farben.

Eine renommirte Fabrik in Anstreichfarben aller Art für Handel und Industrie sucht einen **tüchtigen thatkräftigen Agenten** für Stettin und Umgegend. Gute Provision. Fachleute erhalten den Vorzug. Offerten unter **T. A.** befördert die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Dresden.

Renommirte Firma der Kohlenbranche, welche in vorzüglichster Verkehrslage Dresdens schönes Laden-Contor mit grossem Fenster, wünscht von leistungsfähigem Hause Vertretung in verwandten Artikeln (Oefen etc.) evt. mit Commissions-Lager. Auch wäre das Contor eine günstig gelegene Annahme- oder Reklamestelle für Transport- und Verkehrsanstalten. Gefl. Anerbietungen unter N. R. 441 an Haasenstein & Vogler A.-G., Dresden.

Bank-Agenturen.
Ein bedeutendes Londoner Bankinstitut beabsichtigt am hiesigen Platze eine Agentur zu eröffnen. Von qualificirten Bewerbern, welche mit dem Bank- und Börsenwesen vertraut und sich ein vorzügliches Einkommen sichern wollen, werden Offerten mit Angabe von Referenzen sub **No. 915** an die Expedition der Kölnischen Zeitung, Köln a. Rh., erbeten.